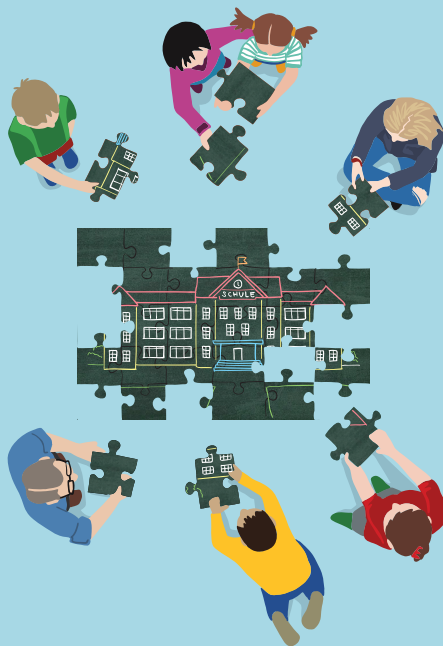


PÄDAGOGISCHE  
HOCHSCHULE  
ZÜRICH



PH  
ZH

---

Tagung

# Partizipation – Schule – Entwicklung

Donnerstag, 9. Mai 2019, ab 17 Uhr  
Freitag, 10. Mai 2019, ganztags

## Partizipation – Schule – Entwicklung

**Wie Kinder und Jugendliche in der Gesellschaft wahrgenommen werden, verändert sich mit der Zeit. Wurden Kinder vor einiger Zeit noch als Eigentum ihrer Eltern, und später als Schutzobjekte gesehen, gelten Kinder und Jugendliche heutzutage immer stärker als aktive Teilnehmerinnen und Teilnehmer unserer Gesellschaft, die ihr Leben in verschiedenen Bereichen tatkräftig mitgestalten:**

«Children are people with talents and capabilities, who contribute in a variety of ways to society and culture and so are deserving of esteem» (Thomas, 2012: 458).

Die Gesetzgebung unterstützt diese Veränderung: Die UN-Kinderrechte sind inzwischen in beinahe allen Ländern ratifiziert, in der Schweiz seit 1997.

Schule und Unterricht partizipativ zu gestalten und Raum für Unvorhergesehenes zu schaffen, ist allerdings noch keine Selbstverständlichkeit in den Schulen. Die schulische Partizipation ist mit grundlegenden Widersprüchen des Lehrerberufs verbunden und gegen diese helfen keine Rezepte. Wenn Partizipation als ständiger Aushandlungsprozess zwischen den Beteiligten verstanden wird, stellt sie das klassi-

sche Rollenverständnis und Machtverhältnis in der Schule in Frage. Die Beteiligung von Schülerinnen und Schülern in Entscheidungsprozessen verlangt nach einem Umdenken in der Schule und setzt systematische Schulentwicklung voraus.

Partizipation ist in vielen aktuellen lerntheoretisch-pädagogischen Entwicklungen verankert, die auf aktiver Teilnahme und Mitbestimmung der Lernenden basieren, und lässt sich mit zentralen Themen wie Demokratiebildung, Ganztagschulbildung oder Bildung für nachhaltige Entwicklung verbinden. So kann Partizipation als Kernthema gesehen werden, das eine Synthese vieler Themen von Schulentwicklung ermöglicht.

## Zur Tagung

**An der Tagung vom 9. und 10. Mai 2019 möchten wir über die Weiterentwicklung der schulischen Partizipation nachdenken und die Konsequenzen für die Praxis erörtern. Um neue Ansätze zu entwickeln, braucht es vielfältige Erfahrungs- und Wissensbestände – deshalb ist die Tagung transdisziplinär ausgerichtet.**

Die Tagung verfolgt und verbindet zwei Themen: Partizipation von Kindern und Jugendlichen und Schulentwicklung. Sie soll zur Klärung des Phänomens Partizipation beitragen und die schulischen Möglichkeiten ausloten, Partizipation zu ermöglichen.

Die Tagung richtet sich an interessierte Personen aus der Schulpraxis, Wissenschaft und Bildungspolitik. Es werden sowohl wissenschaftliche als auch praxisbezogene Beiträge in Form von (Poster-)Präsentationen und Workshops stattfinden. Neben einer Kombination von Plenar- und Parallelsessions werden Formen angebo-

ten, die nicht nur das Zuhören, sondern auch den Austausch und das kreative Erleben von Partizipation ermöglichen.

Die Tagung wird vom Zentrum für Schulentwicklung der Pädagogischen Hochschule Zürich organisiert unter der Leitung von Enikő Zala-Mező und dem Team des Projekts «Partizipation stärken – Schule entwickeln». Die kreativen Erfahrungen werden durch Yaël Herz (Dozentin für Musik und Performance, Pädagogische Hochschule Zürich) und Martin O. (Schweizer Stimmentänzer, Sänger und Musiker) ermöglicht.

# Infos

## Anmeldung & Teilnahmekosten

Die Anmeldung für einen oder beide Tage ist bis zum 1. Mai 2019 möglich unter

[www.phzh.ch/pse](http://www.phzh.ch/pse)

- Tagungsbeitrag nur Donnerstag: 30 Franken (Studierende, Doktorierende, in Ausbildung: kostenlos; Anmeldung erforderlich)
- Tagungsbeitrag Donnerstag und Freitag: 100 Franken (Studierende, Doktorierende, in Ausbildung: 30 Franken)

## Datum, Ort & Organisation

Donnerstagabend, 9. Mai und Freitag, 10. Mai 2019

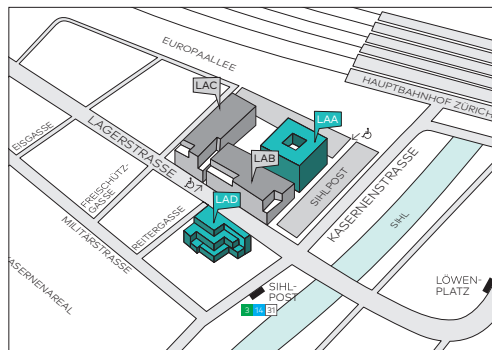
Pädagogische Hochschule Zürich  
Lagerstrasse 2  
8090 Zürich

[www.phzh.ch](http://www.phzh.ch)

Leitung: Prof. Dr. Enikö Zala-Mezö  
Kontakt: Daniela Müller-Kuhn

Pädagogische Hochschule Zürich  
Zentrum für Schulentwicklung  
Lagerstrasse 2, 8090 Zürich  
043 305 60 22

[passe@phzh.ch](mailto:passe@phzh.ch)  
[www.phzh.ch/pse](http://www.phzh.ch/pse)



# Programm

## Donnerstag, 9. Mai 2019, Raum LAD 120

17.00 – **Begrüssung:** Prof. Dr. Bruno Leutwyler, Prorektor Forschung und Entwicklung, Pädagogische Hochschule Zürich

**Einführung:** Prof. Dr. Enikö Zala-Mezö, Leiterin Zentrum für Schulentwicklung, Pädagogische Hochschule Zürich

17.15 – **Keynote:** Prof. Dr. Laura Lundy, Queen's University Belfast. «All-or-nothing? Involving children in school decision-making» (Referat auf Englisch)

18.00 – **Keynote:** Dr. Nina Bremm, Universität Duisburg-Essen. «Schulentwicklung – Was will sie und wer sollte sich an ihr beteiligen?»

Ab **Apéro**  
18.45 Uhr

## Freitag, 10. Mai 2019, 08.30 – 09.30 Uhr, Parallelsessions A

### Workshops

A1, Raum **Heidi Gehrig & Thomas Kirchschräger**  
LAA-K021 Demokratie und Menschenrechte leben und lernen

A2, Raum **Ingrid Geier, Karin Vilsecker & Josef Wimmer**  
LAA-M021 Partizipation in schulischen Lernprozessen

### Präsentationen

A3, Raum **Robert Schneider-Reisinger** **Astrid Hoffmann**  
LAA-K040 Personen im Dialog – Einüben und Erproben von Demokratie in der Schule im Anschluss an kritische Anthropologien  
Möglichkeiten und Grenzen demokratischer Partizipation in der Schule

A4, Raum **Markus Ammann** **Nina Bremm & Kathrin Racherbäumer**  
LAA-K041 Regionale stakeholderorientierte Schulentwicklung - oder warum die Einführung eines Schulparlaments noch nichts mit Partizipation zu tun hat  
(Re)Konstruktive und partizipative Schulentwicklung(sforschung)

A5, Raum **Gunnar Rettberg** **Susanna Larcher**  
LAA-L020 Was leistet Schülerinnen- und Schülerpartizipation für Schulentwicklung? Ein praxisbezogener Beitrag aus Sicht von Ganztagsangeboten an einer Grundschule in Frankfurt am Main  
Partizipation von Kindern und Jugendlichen bei der Gestaltung des Schulalltags in Tagesschulen

---

A6, Raum LAA-L021	<b>Nina Haldimann</b> Was macht die Lehrperson im schülergeleiteten Klassenrat? – interaktionsanalytische Untersuchung eines partizipativen Unterrichtsformats	<b>Katja Kansteiner</b> Schüler*innenpartizipation im Klassenzimmer – Teilhabe ermöglichen durch Demokratie-Lernen in Verknüpfung mit Sprachbildung
----------------------	---	--

---

A7, Raum LAA-L040	<b>Britta Breser</b> Welche Bildung braucht transnationale Partizipation? Demokratie-Kompetenzen unter Berücksichtigung von Entgrenzung und Digitalisierung
----------------------	--

---

### Diskussionsrunde

A8, Raum LAA-L042	<b>Laura Lundy &amp; Enikő Zala-Mező</b> Exchange and discussion with Laura Lundy (Diskussionsrunde auf Englisch)
----------------------	--

---

**Freitag, 10. Mai 2019, 09.45 – 10.45 Uhr**

### Keynote

Raum LAA-J002C	<b>Prof. Dr. Enikő Zala-Mező, Pädagogische Hochschule Zürich.</b> «Partizipation stärken – Schule entwickeln: Erfahrungen und Erkenntnisse aus dem Forschungsprojekt»
-------------------	--

---

**Freitag, 10. Mai 2019, 11.15 – 12.15 Uhr, Parallelsessions B**

### Workshops

B1, Raum LAA-K021	<b>Mario Ziegler &amp; Anna Pickhan</b> Das Potential der Lehrstückdidaktik für mehr Partizipation in Klassenzimmer, Schule und Gesellschaft
----------------------	---

---

B2, Raum LAA-M021	<b>Christiane Daepf</b> Das Ideenbüro – Kinder beraten Kinder
----------------------	--

---

### Präsentationen

B3, Raum LAA-K040	<b>Manuela Gamsjäger</b> Schülerpartizipation im Spannungsfeld zwischen Demokratievermittlung und Schulentwicklung. Eine Fallstudie an einer Schule der Sekundarstufe I	<b>Christian Schroll</b> Die Bedeutung von Emotionen für das Lernen und Lehren am Beispiel der Grünen Pädagogik
----------------------	--	--

---

---

B4, Raum LAA-K041	<b>Michael Retzar</b> Legitimierungsprobleme und Identitätskrisen durch eine demokratische Schulentwicklung: Ergebnisse empirischer Schulforschung an Schulen mit demokratischem Schulprofil	<b>Mona Meienberg</b> Das Recht auf Partizipation nach Artikel 12 der UN-Kinderrechtskonvention
----------------------	---	--

---

B5, Raum LAA-L020	<b>Cathrin Reisenauer &amp; Sabine Gerhartz-Reiter</b> Pädagogische Diagnostik als Prüfstein für schulische Partizipationsmöglichkeiten	<b>Julia Kristin Dörner</b> Förderung der Partizipation von Schülerinnen und Schülern an Grundschulen durch Einführung eines Reflexionsinstruments für Lehrkräfte
----------------------	--	--

---

B6, Raum LAA-L021	<b>Elisabeth Jaksche-Hoffman, Judith Koren, Vesna Kucher &amp; Martina Rulofs</b> Möglichkeiten der Partizipation im inklusiven Unterricht am Beispiel einer Neuen Mittelschule in Österreich	<b>Ulrike Barth, Christina Hansen, Eduard Arndt &amp; Thomas Maschke</b> Inklusive (Bildungs)Räume neu denken
----------------------	--	--

---

B7, Raum LAA-L040	<b>Martin Weingardt</b> Schülermentorenprogramme als Sprungbrett zur Übernahme von Bildungsverantwortung	<b>Schülerinnen und Schüler des Schulhauses Allee Wil, Susanne Gähwiler &amp; Brigitte Meier</b> Schülerpartizipation in der Schuleinheit Allee mit Prisma-Vollversammlung (PVV), Klassenrat und Prisma-Treff
----------------------	---	--

---

B8, Raum LAA-L042	<b>Maude Louviot</b> Pupils' participation in the school system: links, challenges and opportunities, the example of Switzerland (Beitrag auf Englisch)	<b>Laura Nicoleta Barbu</b> Toddlers as competent beings and their participation right in day-care facilities (Beitrag auf Englisch)
----------------------	--	---

---

**Freitag, 10. Mai 2019, 12.15 – 14.00 Uhr, Veranstaltungen über Mittag**

Stockwerk J **Stehlunch, Posterbeiträge & Marktplatz**

---

### Posterbeiträge

**Yves Grünwald** Schulentwicklung durch partizipative Raumgestaltung

---

**Franziska Proskawetz** Von der Fehlerfahndung zur Schatzsuche? Erfahrungen mit dem NRW-Talentscouting

---

**Yasmin Goudarzi** Partizipationsvorstellungen von «bildungsbenachteiligten» Kindern und Jugendlichen zu Natur- und Umweltthemen

---

**Michael Beck, Julia Ha, Christoph Köhler, Katharina Meusburger, Martina Ott & Gudrun Quenzel** Projektvorstellung: Bildung und Partizipation

---

**Thomas Wicki** Partizipation in der Ganztageschule

---

**Arne Koevel, Friedemann W. Nerdinger & Matthias Junge** «Die reden etwas abgefucker» – Konstruktion sozialer Ungleichheit durch Lehrkräfte in Mecklenburg-Vorpommern

---

**Fabrizio Fracassi** Gemeinsam ein Drehbuch schreiben

**Ingrid Geier** Selbstorganisiertes Lernen als partizipative Lernform

**Johanna Mahr-Slotawa** The realization of children's participation right in schools based on Action Research principles

**Enikő Zala-Mező, Nina-Cathrin Strauss, Daniela Müller-Kuhn, Pascale Herzig, Julia Häbig, Reto Kuster, Gisela Unterweger & Simona Marti**  
Das Projekt «Partizipation stärken – Schule entwickeln» (PasSe)

**PasSe-Projekt** Partizipationsideen aus einer Schule im Kanton Zürich

## Marktplatz

### Alle Interessierten

Kick-off Netzwerke «Schulentwicklung» und «Partizipation»  
Interessierte an einem zukünftigen Netzwerk zu Schulentwicklung oder Partizipation haben  
Gelegenheit zum Austausch während des Mittagessens an bereitgestellten Tischen

### Stiftung Mercator Schweiz

Mitreden – Mitbestimmen – Mitgestalten: Partizipation von Kindern und Jugendlichen

### Die Baupiloten

Partizipative Entwicklung von Bildungslandschaften

## Freitag, 10. Mai 2019, 14.15 – 15.15 Uhr, Parallelsessions C

### Workshops

C1, Raum LAA-K021 **Anna-Carolina Alder & Mélanie Reber**  
Kinderrechte und Partizipation konkret:  
«Gesucht: Heldinnen und Helden für unsere Welt»

C2, Raum LAA-M021 **Dinah Zanetti**  
Gute Mädchen kommen in den Himmel –  
kommen böse Mädchen heute wirklich überall hin?

### Präsentationen

C3, Raum LAA-K040 **Stanislav Ivanov, Stefan Hahn, Roumiana Nikolova, Benjamin Ehlers & Bianca Thies**  
Vermittlung von demokratischen, wirtschaftlichen und gesellschaftlichen Kompetenzen als Kernaufgabe öffentlicher Bildung. Aktuelle Evaluationsergebnisse zu Herausforderungen und Entwicklungsfeldern an Schulen aus Hamburg

**Matias Dabbene & Katrin Wüthrich**  
Die Rolle der Schulbehörde in der Umsetzung des Artikels 12 der Kinderrechtskonvention – ist die Behörde der Herausforderung gewachsen?

C4, Raum LAA-K041 **Kathrin Audehm & Katharina Bock**  
Autorität und Partizipation. Über Machtverhältnisse in sozio-materiellen Arrangements einer Gesamtschule

**Nele Rordorf**  
Kulturen der Elternbeteiligung. Eine Rekonstruktion von Praktiken von und Erfahrungen mit Elternbeteiligung an drei Berliner Schulen

C5, Raum LAA-L020 **Birgit Hüpping & Anna-Maria Kamin**  
Partizipation durch Medienbildung – Medienbildung durch Partizipation, Chancen und Grenzen partizipativer Medienbildung in der Grundschule und Sekundarstufe I

**Elke Schlote & Klaus Neumann-Braun**  
Mittendrin statt nur dabei. Partizipation im Unterricht mit der Web-App TRAVIS GO digital unterstützen

C6, Raum LAA-L021 **Silvia Pool Maag**  
Das Lernen im Fokus: Wie im «Churermodell der Binnendifferenzierung» Partizipation im Unterricht gefördert wird

**Yves Grünwald & Andreas Dubach**  
Schulentwicklung durch partizipative Raumgestaltung (Raum- und Prozessgestaltung)

C7, Raum LAA-L040 **Laura Röbenack**  
Wie partizipativ ist der Klassenrat für Schülerinnen und Schüler? Eine Ist-Aufnahme zum Demokratischen Handeln an Berliner Schulen

**Sabine Campana & Elke Hildebrandt**  
Partizipation im Unterricht – wichtig für Gegenwart und Zukunft

C8, Raum LAA-L042 **Julia Häbig, Daniela Müller-Kuhn, Pascale Herzig, Nina-Cathrin Strauss & Enikő Zala-Mező**  
«Das wäre ungerecht, wenn die Kinder nichts zu sagen hätten» – Partizipation aus der Sicht von Schülerinnen und Schülern

**Lisa Praeg & Anja Sagara Ritter**  
Schuldemokratie mit Soziokratie gemeinsam gestalten – von der offenen Klassensprecherwahl bis hin zur gemeinschaftlich geführten Schule

## Freitag, 10. Mai 2019, 15.30 – 16.30 Uhr, Plenarveranstaltungen

15.30 – 16.30 Uhr  
Raum LAA J002C **Plenarveranstaltung**  
Partizipation aus der Perspektive von Lehrpersonen sowie Schülerinnen und Schülern. Moderiert von Heidi Gehrig, Lernberaterin der Pädagogischen Hochschule St.Gallen und Thomas Kirchschräger, Leiter des Zentrums für Menschenrechtsbildung der Pädagogischen Hochschule Luzern, unter Mitwirkung von Schülerinnen, Schülern und Lehrpersonen der Primar- und Oberstufe aus Wil (SG), Jonschwil-Schwarzenbach (SG), Ebersecken (LU) und Biel (BE).

16.30 – 17.00 Uhr  
Raum LAA J002C **Gemeinsamer Abschluss**  
mit partizipativer Unterhaltung – gestaltet von Yaël Herz und dem Schweizer Stimmentänzer Martin O.

Ab 17.00 Uhr **Apéro**

# Detailprogramm

**Donnerstag, 9. Mai 2019**

Begrüßung, 17.00 – 17.15 Uhr  
Raum LAD 120

Prof. Dr. Bruno Leutwyler,  
Prorektor Forschung und Entwicklung,  
Pädagogische Hochschule Zürich.

Einführung, 17.00 – 17.15 Uhr  
Raum LAD 120

Prof. Dr. Enikö Zala-Mezö,  
Leiterin Zentrum für Schulentwicklung,  
Pädagogische Hochschule Zürich.

Keynote, 17.15 – 18.00 Uhr  
Raum LAD 120

Prof. Dr. Laura Lundy,  
Queen's University Belfast.

**«All-or-nothing? Involving children  
in school decision-making»  
(Referat auf Englisch)**

Laura Lundy is Co-Director of the Centre for Children's Rights and a Professor in the School of Social Sciences, Education and Social Work at Queen's University, Belfast. Her expertise is in children's right to participate in decision-making and education rights. Her 2007 paper, "'Voice' is not enough" is one of the most highly cited academic papers on children's rights.

Schools and non-formal educational contexts provide an important space where children can be equipped with the information and skills to exercise their right to participate more generally, as well as offering them opportunities to influence the individual decisions and policies affecting them. In spite of this, within education, Article 12 of the UNCRC is one of the most cited and least understood provisions of the CRC. This presentation will explain how the use of the term 'student/pupil voice' potentially undermines the implementation of the Convention and will

describe the author's model for understanding Article 12 of the UNCRC based on four core concepts – Space, Voice, Audience, Influence (Lundy, 2007).

While acknowledging some criticisms and the fact that schools need to do more to fully implement Article 12, this presentation will conclude by focusing on the concept and practice of 'tokenism' – a charge which is made against many schools, and school councils in particular. Somewhat radically, it will make some arguments in defence of tokenism. Drawing on research studies which have investigated children's experience of tokenism in different areas and geographical contexts, it will suggest that school activities that are tokenistic may in fact be a crucial stepping stone to more meaningful engagement with children and that the 'all or nothing' attitude that sometimes prevails in this context is, in fact, a breach of children's rights. The presentation will conclude by reflecting on ways that schools and others can act to reduce 'tokenistic' child participation, suggesting that feedback to students is a critical juncture and the point at which tokenistic child participation can be addressed.

Keynote, 18.00 – 18.45 Uhr  
Raum LAD 120

Dr. Nina Bremm,  
Universität Duisburg-Essen.

**«Schulentwicklung – Was will sie und  
wer sollte sich an ihr beteiligen?»**

Nina Bremm ist wissenschaftliche Mitarbeiterin der AG Bildungsforschung der Universität Duisburg-Essen, wo sie das Projekt «Potenziale entwickeln – Schulen stärken» operativ leitet. In ihrer aktuellen Forschung fokussiert sie Fragen des Umgangs von Bildungsinstitutionen mit herkunftsbedingter Heterogenität, Schulentwicklungsforschung, Netzwerkforschung, Implementations- und Transferforschung.

Ausgehend von meinem Verständnis von Schulentwicklung als sinnhaftem, sinnstiftendem und als für konkrete Herausforderungen der Arbeits- und Lebensrealitäten von schulischen Akteuren hilfreichen Prozess des individuellen, kollektiven und organisationalen Lernens, skizziere ich im

Vortrag Möglichkeiten der adaptiven Begleitung und Unterstützung schulischer Entwicklung. Diskutiert werden Ansätze, die Geschichte, Kultur, Qualitätsmerkmale, Kommunikationsstrukturen und Organisationsmerkmale der Einzelschule aufgreifen und die unter Einbezug von Daten und Wissen der Akteure vor Ort versuchen, Antworten auf konkrete Herausforderungen und Fragen der Praxis gemeinsam zu entwickeln.

Zudem werden Wege diskutiert, die darauf abzielen, Einzelinitiativen der Schulentwicklung im Rahmen einer Synthese miteinander zu verzahnen, um zeitliche, personelle und ökonomische Ressourcen bestmöglich einzusetzen und Innovationsbereitschaft der beteiligten Akteure bestmöglich zu aktivieren und zu erhalten.

Apéro ab 18.45 Uhr

## Freitag, 10. Mai 2019, Parallelsession A, Workshops

Parallelsession A1, 08.30 – 09.30 Uhr  
Raum LAA-K021

### Demokratie und Menschenrechte leben und lernen

Heidi Gehrig<sup>1</sup> & Thomas Kirchschräger<sup>2</sup>

<sup>1</sup> Pädagogische Hochschule St. Gallen,

<sup>2</sup> Pädagogische Hochschule Luzern

Die Schule ist der einzige Ort, den fast alle Kinder und Jugendliche besuchen. Dabei treffen sie auf verschiedene soziokulturelle, religiöse und moralische Werte. In keiner anderen Institution besteht ein so breites Erfahrungs- und Lernfeld wie in der Schule.

Schulen sind Teil der Demokratie. Menschenrechte und Demokratie sind aufeinander angewiesen und ergänzen sich. Sie müssen gelebt und gelernt werden, denn Demokraten\*innen fallen nicht vom Himmel und werden auch nicht als solche geboren. Deshalb prägen Demokratiepädagogik und Menschenrechtsbildung den Schulalltag und die Schulentwicklung der individualisierenden Gemeinschaftsschule.

Der Workshop lädt Teilnehmer\*innen ein, an konkreten Fragen zu erfahren und zu erkennen, dass Demokratie- und Menschenrechtsbildung zusammen gedacht gehören und Basis für Partizipation in der Schule sind. Nach einem gemeinsamen Einstieg geben Kurzimpulse, Gruppenarbeit in einer kooperativen Lernform und gemeinsame Reflexion in abwechselnder Abfolge Gelegenheit für Austausch und Auseinandersetzung.

Parallelsession A2, 08.30 – 09.30 Uhr  
Raum LAA-M021

### Partizipation in schulischen Lernprozessen

Ingrid Geier<sup>1</sup>,

Karin Vilsecker<sup>2</sup> & Josef Wimmer<sup>2</sup>

<sup>1</sup> Pädagogische Hochschule Salzburg Stefan Zweig,

<sup>2</sup> NMS - Praxisschule der Pädagogischen Hochschule Salzburg

Der Workshop ist in drei Teile gegliedert. Ziel ist, den Workshop Teilnehmenden Selbstorganisiertes Lernen als Möglichkeit für die Umsetzung von Partizipation in schulischen Lernprozessen zu vermitteln. Dies geschieht zum einen durch (1) die Präsentation des theoretischen Hintergrundes des Lehr- und Lernkonzeptes, (2) durch das Aufzeigen von Herausforderungen und Chancen aus Sicht von Schüler\_innen und Eltern, sowie durch (3) den Einblick, das Bereitstellen und Ausprobieren von entsprechenden Lernmaterialien und in den Ablauf der schulischen Praxis.

## Freitag, 10. Mai 2019, Parallelsession A, Präsentationen

Parallelsession A3, 08.30 – 09.30 Uhr  
Raum LAA-K040

### Personen im Dialog – Einüben und Erproben von Demokratie in der Schule im Anschluss an kritische Anthropologien

Robert Schneider-Reisinger

Pädagogische Hochschule Salzburg Stefan Zweig

In der klassischen Bildungstheorie wird seit Humboldt Individuierung (Person als Persönlichkeit) und die Entwicklung als WeltbürgerIn (Citoyen, auch als Person) zusammengedacht, was Mittelstrass in jüngerer Zeit in der Charakterisierung von Bildung als Lebensform zuspitzte. Diese praxeologisch konnotierte Bildungsidee ist anschlussfähig an kritische Lesarten von pädagogischer Anthropologie und Ethik. Bildung lässt sich sodann als dialektischer Prozess von Personen verstehen und als untrennbar bezogen auf den Anspruch demokratischer Weltverhältnisse. Sich darin zu üben, scheint – auch im Rekurs auf antike Vorstellungen – geboten, verklammert die Selbstbestimmungsversuche der Individuen und verleiht diesen ihren politischen Charakter.

### Möglichkeiten und Grenzen demokratischer Partizipation in der Schule

Astrid Hoffmann

TU Dortmund

Die Forderung nach demokratischer Partizipation an Schulen erfreut sich immer größerer Beliebtheit und ist unter anderem mit der Hoffnung auf eine Stärkung demokratischer Kompetenzen und Haltungen der Schülerinnen und Schüler verbunden. Doch was bedeutet demokratische Partizipation an Schulen? Um dieser Frage nachzugehen, werden aktuelle politikwissenschaftliche Kriterien für demokratische Partizipation mit Hilfe eines funktionalen Ansatzes auf die Schule übertragen und mit bisherigen demokratiepädagogischen Kriterien verglichen. Anschliessend werden ein staatliches Gymnasium und eine freie Alternativschule mit demokratiepädagogischen Schwerpunkten aus Deutschland dahingehend untersucht, inwiefern sie diese Kriterien erfüllen und dabei ihre konventionellen schulischen Aufgaben und Funktionen stärken können oder einschränken müssen. So werden Möglichkeiten und Chancen, aber auch Grenzen demokratischer Partizipation in der Schule deutlich.

## Freitag, 10. Mai 2019, Parallelsession A, Präsentationen

Parallelsession A4, 08.30 – 09.30 Uhr  
Raum LAA-K041

### **Regionale stakeholderorientierte Schulentwicklung – oder warum die Einführung eines Schulparlaments noch nichts mit Partizipation zu tun hat**

Markus Ammann  
Universität Innsbruck

In diesem Beitrag wird der Begriff der Partizipation, verstanden als alle Formen der legalen und illegalen, verfassten und nicht verfassten Handlungen schulischer Akteure, vor dem Hintergrund eines partizipativen stakeholderorientierten Ansatzes der regionalen Schulentwicklung, konzeptionell geschärft. Die Orientierung an den Stakeholdern und die damit verbundenen Überlegungen können als Analysefolie für eine Haltung verstanden werden, die partizipative Handlungen begrüsst und diese nicht als methodisches Trainingsinstrument versteht oder in die Ecke der «Pseudo-Partizipation» stellt. Vor diesem Hintergrund werden in einem zweiten Schritt ausgewählte empirische Ergebnisse aus einem aktuellen Forschungsprojekt diskutiert. Am Beispiel von ausgewählten Preisträgerschulen des Deutschen Schulpreises zeigt der Beitrag, wie in diesen Partizipation als Teil eines schulischen Gesamtkonzepts verstanden und gelebt wird.

### **(Re)Konstruktive und partizipative Schulentwicklung(sforschung)**

Nina Bremm<sup>1</sup> & Kathrin Racherbäumer<sup>2</sup>  
<sup>1</sup>Universität Duisburg-Essen, <sup>2</sup>Universität Siegen

Der derzeitige Diskurs um Strategien der Schulentwicklung zeichnet sich insbesondere durch die Betonung der Berücksichtigung einzelschulischer Kontextbedingungen sowie einer systematischen Evidenzorientierung aus.

Im deutschsprachigen Raum handelt es sich bei Daten zumeist um querschnittliches und quantitatives Material. Die Anschlussfähigkeit solcher Daten zur Initiierung von Schulentwicklungsprozessen ist bereits vielfach problematisiert worden (vgl. z.B. Bremm et al., 2017). Eine Alternative könnten qualitative Daten darstellen, die nach ihrer Rekonstruktion Aufschluss zum organisationalen Orientierungsrahmen einer Schule geben können (vgl. Herrmann 2017). Im Rahmen eines Schulentwicklungsprojekts wurden qualitative Prozessdaten zur Schul- und Unterrichtspraxis erhoben, rekonstruiert und an Schulen rückgemeldet. Der vorliegende Beitrag richtet den Fokus auf den Prozess der Datenrückmeldung an die schulischen Akteure und die darauf folgenden Reflexionsprozesse. Im Mittelpunkt steht die Frage, wie Ergebnisse rekonstruktiver Schulforschung so kommuniziert werden können, um anschlussfähig für die Planung von Entwicklung zu werden.

## Freitag, 10. Mai 2019, Parallelsession A, Präsentationen

Parallelsession A5, 08.30 – 09.30 Uhr  
Raum LAA-L020

### **Was leistet Schülerinnen- und Schülerpartizipation für Schulentwicklung? Ein praxisbezogener Beitrag aus Sicht von Ganztagsangeboten an einer Grundschule in Frankfurt am Main**

Gunnar Rettberg  
Internationaler Bund e.V.

Ziel des Beitrags ist es, anhand eines praktischen Beispiels von Ganztagsangeboten an einer Grundschule in Frankfurt am Main (Deutschland) vorzustellen, wie sich Partizipation von Schülerinnen und Schülern im Alltag des schulischen Ganztags gestaltet und wie diese Partizipation Prozesse der Schulentwicklung hin zur gelingenden Ganztagschule positiv bedingt.

Im Ergebnis wird gezeigt, dass Schülerinnen- und Schülerpartizipation jenseits ihres – unbenommen überaus wichtigen – demokratischen und emanzipatorischen Selbstzwecks auch funktional mit Blick auf Schulentwicklungsprozesse von Bedeutung ist. Der Beitrag erhellt so das Verhältnis von Schülerinnen- und Schülerpartizipation im Kontext von Ganztagschule und benennt exemplarisch Gelingensfaktoren für die Schulentwicklung in der Praxis.

### **Partizipation von Kindern und Jugendlichen bei der Gestaltung des Schulalltags in Tagesschulen**

Susanna Larcher  
Pädagogische Hochschule Zürich

Tagesschulen bieten vielfältige Partizipationsmöglichkeiten für Kinder und Jugendliche. Daher sollen sie an der Gestaltung und Entwicklung des Lern- und Lebensraums Schule mitsprechen. Zentrale Themen sind das Mittagessen, die Gestaltung der Freizeitangebote und Räume, die Hausaufgabenbetreuung sowie die Beziehung zu den Betreuungspersonen. Deren Umsetzung bildet eine wichtige Grundlage für das Wohlbefinden der Schülerinnen und Schüler im schulischen Ganztags. Um den Einbezug der Kinder und Jugendlichen zu unterstützen, wurden im Rahmen des Projekts «Qualität in Tagesschulen/Tagesstrukturen» (QuinTaS) drei Fragebogen für die 1.-9. Klasse entwickelt.

Im Rahmen dieses Beitrags werden die Entwicklungsschritte der Online-Fragebogen präsentiert. Danach werden anhand von Resultaten aus einer Umfrage in einer Primarschule die Fragebogen kritisch diskutiert. Schliesslich wird aufgezeigt, welche weiteren Entwicklungen sich aufgrund der Befragung der Kinder und Jugendlichen in Tagesschulen anbieten.



## Freitag, 10. Mai 2019, Parallelsession A, Präsentationen

Parallelsession A6, 08.30 – 09.30 Uhr  
Raum LAA-L021

### **Was macht die Lehrperson im schülergeleiteten Klassenrat? – interaktionsanalytische Untersuchung eines partizipativen Unterrichtsformats**

Nina Haldimann  
Pädagogische Hochschule Zug

Der Klassenrat wird als eine Form schulischer Partizipation verstanden, bei der Schülerinnen und Schüler Selbstverantwortung übernehmen können und sollen. Mit der Klassenratsinteraktion geht die Idee einher, dass eine veränderte und von den üblichen schulischen Verhältnissen abweichende Interaktionsordnung die Ansprüche an das partizipativ-egalitäre Ideal der Mitsprache am bestens zu erfüllen vermöge. Dies stellt sowohl die Schülerinnen und Schüler als auch die Lehrperson vor die Aufgabe, eine neue Interaktionsordnung zu etablieren.

Der Beitrag fokussiert auf das Handeln der Lehrperson. Es wird danach gefragt, auf welches Repertoire an interaktionalen Handlungen die Lehrperson im Klassenrat zurückgreift, wie die Lehrperson das Repertoire nutzt und welche Funktionen den Lehrpersonen-Handlungen im Klassenrat zukommen. Das Projekt ist im Bereich der (pragmatisch orientierten) Unterrichtsfor- schung angesiedelt ebenso wie im Bereich der gesprächsanalytischen Forschung zu institutioneller Kommunikation.

### **Schüler\*innenpartizipation im Klassenzimmer – Teilhabe ermöglichen durch Demokratie-Lernen in Verknüpfung mit Sprachbildung**

Katja Kansteiner  
Pädagogische Hochschule Weingarten

Demokratie-Lernen baut auf die Erfahrungen, die Schüler\*innen machen, wenn sie in der kleinen «polis» teilhaben. Angesichts einer wachsenden Zahl an Schüler\*innen, deren Muttersprache nicht Deutsch ist und die sich nur teilweise in Aushandlungsprozesse einbringen können, steht der Fachdiskurs vor der Herausforderung, Demokratie-Lernen sprachsensibel zu konzeptualisieren. Das Projekt LADECI – Language Acquisition within Democratic Citizenship Education entwickelt Bausteine einer Fortbildung für Lehrkräfte, um ihren Kompetenzaufbau im Hinblick auf sprachsensibles Demokratie-Lernen im Klassenzimmer zu unterstützen. Der Praxisbeitrag gibt Einblick in notwendige Überarbeitungen von Aufgaben und Methoden und macht anhand praktischer Unterrichtsbeispiele deutlich, in welcher Hinsicht Aufgabenstellungen für Demokratie-Lernen in Lehrwerken einer kritischen Prüfung und der sprachsensiblen Ergänzung bedürfen, soll Schüler\*innenpartizipation im Sinne des Demokratie-Lernens realisiert werden.

## Freitag, 10. Mai 2019, Parallelsession A, Präsentationen

Parallelsession A7, 08.30 – 09.30 Uhr  
Raum LAA-L040

### **Welche Bildung braucht transnationale Partizipation? Demokratie-Kompetenzen unter Berücksichtigung von Entgrenzung und Digitalisierung**

Britta Breser  
Pädagogische Hochschule KPH Graz

Jahrzehntelang bezog sich Demokratie-Bildung in Österreich fast ausschliesslich auf das nationale Politik- und Gesellschaftssystem (Hellmuth & Klepp 2010). Grenzüberschreitende (digitale) Vernetzungen, Migrationsbewegungen, europäische (Ent-) Gemeinschaftungsprozesse und transnationale Identitätsbildungen erfordern von jungen Menschen jedoch demokratisches Handeln auch über nationalstaatliche Grenzen hinaus.

Der Vortrag formuliert Kompetenzen für die Ausgestaltung neuer Handlungsspielräume unter Berücksichtigung von Entgrenzungs- und Digitalisierungsprozessen in Anlehnung an das österreichische

Kompetenz-Strukturmodell zur Politischen Bildung (Krammer 2008). Welches Wissen und welche Kompetenzen brauchen junge Bürger\_innen, damit sie fähig sind, auch in immer unübersichtlicher werdenden gesellschaftlichen Konstellationen demokratische Handlungsspielräume einzunehmen? Welche Problemfelder und Exklusionsverursacher müssen in Schulentwicklungsprozessen in den Blick genommen werden, um Voraussetzungen für möglichst chancengleiche, inklusive (digitale) Partizipationsverfahren zu schaffen?

## Freitag, 10. Mai 2019, Parallelsession A, Diskussionsrunde

Parallelsession A8, 08.30 – 09.30 Uhr  
Raum LAA-L042

### Exchange and discussion with Laura Lundy

Laura Lundy<sup>1</sup> & Enikő Zala-Mező<sup>2</sup>

<sup>1</sup>Queen's University Belfast,

<sup>2</sup>Pädagogische Hochschule Zürich

Exchange and discussion with Laura Lundy about her Keynote speech, student participation, children's rights and other topics.

## Freitag, 10. Mai 2019, Keynote

09.45 – 10.45 Uhr  
Raum LAA-J002C

Prof. Dr. Enikő Zala-Mező,  
Pädagogische Hochschule Zürich.

### «Partizipation stärken – Schule entwickeln: Erfahrungen und Erkenntnisse aus dem Forschungsprojekt»

Enikő Zala-Mező ist Leiterin des Zentrums für Schulentwicklung an der PH Zürich. Ihr Forschungsinteresse umfasst die Fragen, wie Daten, Informationen und Forschungsergebnisse Schulentwicklungsprozesse unterstützen können. Ausserdem sucht sie in ihrer Arbeit nach Möglichkeiten, die Zusammenarbeit zwischen Praxis und Forschung zu fördern.

Das Projekt «Partizipation stärken – Schule entwickeln» untersucht die Partizipation von Lernenden als Schulentwicklungsprozess. Mithilfe verschiedener Methoden wird in der als Fallstudie konzipierten Untersuchung die je schulspezifische Situation in den Blick genommen. Die Schulen werden entlang von drei Fragestellungen beschrieben und verglichen: 1) Wie beeinflussen Merkmale von Schulentwicklung wie z.B.

Führung und Zusammenarbeit die Entwicklung von Partizipation? Wie werden sie von der Auseinandersetzung mit dem Thema Partizipation beeinflusst? 2) Welche praxisleitenden Haltungen zum Thema Partizipation von Lehrpersonen und Lernenden zeigen sich aus der Analyse von Einzelinterviews und Gruppendiskussionen? 3) Wie kann die schulische Praxis beschrieben werden; welche Partizipationsmöglichkeiten werden im schulischen Alltag eröffnet? Neben der Beantwortung dieser Forschungsfragen wird auch geschildert, wie die Schulen in die Interpretation und Nutzung der Forschungsergebnisse aktiv einbezogen wurden, was ein zentrales Element des Projekts war.

## Freitag, 10. Mai 2019, Parallelsession B, Workshops

Parallelsession B1, 11.15 – 12.15 Uhr  
Raum LAA-KO21

### **Das Potential der Lehrstückdidaktik für mehr Partizipation in Klassenzimmer, Schule und Gesellschaft**

Mario Ziegler & Anna Pickhan  
Friedrich-Schiller-Universität Jena

Die Lehrstückdidaktik kann zwei Dinge in Hinblick auf Partizipation leisten: Sie ist ein Beispiel, wie Partizipation im Unterricht gelingen kann und durch sie können Fähigkeiten eingeübt werden, die für Partizipationsprozesse nützlich sind. Die Schüler partizipieren in dem Sinne, dass unterschiedliche Meinungen verhandelt, dargestellt und auch schlicht ausgehalten werden („agree to disagree“) müssen. Im Lehrstück machen sie die wichtige Erfahrung, dass die Divergenz ihrer Ansichten unvermeidlich, aber auch aufschlussreich ist. Da die dafür nötigen Fähigkeiten ständig gefordert und damit eingeübt werden, kann auf sie auch als Basiskompetenzen für andere Partizipationsprozesse in Schule und Gesellschaft zurückgegriffen werden.

Im Workshop führen wir mit den Teilnehmern eine Sequenz aus einem Lehrstück zur Geschichtsphilosophie durch. Dies bietet sich an, weil hier die Rolle des Individuums in der Gesellschaft explizit Thema ist. Dadurch möchten wir die angedeuteten Partizipationsprozesse erlebbar machen und auf Grundlage dieser Erfahrung diskutieren, was das Potenzial einer solchen Didaktik in Hinblick auf Partizipation ist.

Parallelsession B2, 11.15 – 12.15 Uhr  
Raum LAA-MO21

### **Das Ideenbüro – Kinder beraten Kinder**

Christiane Daepf  
ideenbüro.ch

Das Ideenbüro ist eine Anlaufstelle in einer Schule für Fragestellungen aller Art. Wenn Kindern zugetraut wird, dass sie Experten sind für Probleme im Schulalltag, braucht es bloss einen Raum, einfache Strukturen und geeignete «Werkzeuge», damit sie selbstständig ein Ideenbüro führen und andere beraten können. Jedes Kind kann freiwillig mitmachen und setzt sich gemäss seinen Interessen und Fähigkeiten ein. Die Motivation ist hoch, weil die Probleme echte Anliegen sind und die Kinder spüren, dass ihre Ideen gefragt und wichtig sind und zur Lösung beitragen können. Gute Erfahrungen aus über 100 Ideenbüros lassen erkennen, dass Kinder gerne Verantwortung übernehmen. Der Workshop zeigt, wie das Ideenbüro entstanden ist, wie es funktioniert und was es bewirken kann.

Die Arbeit im Ideenbüro deckt die meisten überfachlichen (vor allem personale und soziale) Kompetenzen aus dem Lehrplan 21 ab und ist zum Erlernen derselben ein ideales Übungsfeld.

Kurze Inputs wechseln sich ab mit Sequenzen der Reflexion und des Erfahrungsaustauschs.

## Freitag, 10. Mai 2019, Parallelsession B, Präsentationen

Parallelsession B3, 11.15 – 12.15 Uhr  
Raum LAA-KO40

### **Schülerpartizipation im Spannungsfeld zwischen Demokratievermittlung und Schulentwicklung. Eine Fallstudie an einer Schule der Sekundarstufe I**

Manuela Gamsjäger

Pädagogische Hochschule Oberösterreich

Schülerpartizipation als Bildungsziel und Führungsmethode ist genuine Aufgabe von Schulentwicklung. Empirische Ergebnisse zeigen allerdings eine grosse Kluft zwischen normativer Forderung und sozialer Praxis. Der Beitrag stellt Ergebnisse einer Fallstudie vor, die mit Schüler/innen einer Schule der Sekundarstufe I (10-14jährige) als Co-Forscher/innen durchgeführt wurde. Der Beitrag fokussiert zwei Fragestellungen: Wie wird Schülerpartizipation aus Sicht der schulischen Akteure konzipiert? Welche Gestaltungsspielräume erleben Schüler/innen aus Sicht der schulischen Akteure? Die Ergebnisse zeigen, dass die klare Positionierung der Schule für eine partizipative Schulentwicklung zur Etablierung umfassender Partizipationsstrukturen führt, die Ausgestaltung dieser Strukturen letztlich aber auf Mitwirkung und Mitreden eingeschränkt wird und diskutiert die Herausforderungen des Anspruchs einer Vermittlung von Demokratiekompetenz im Kontext von Schulentwicklung.

### **Die Bedeutung von Emotionen für das Lernen und Lehren am Beispiel der Grünen Pädagogik**

Christian Schroll

Hochschule für Agrar- und Umweltpädagogik Wien

Das Konzept der Grünen Pädagogik stützt sich auf Bildungspostulate nachhaltiger Entwicklung und fordert zur kritischen Auseinandersetzung mit Themen der Ökologie, Ökonomie und Sozialem heraus. Partizipation, Werteorientierung und Entwicklung mehrperspektivischer Sichtweisen stehen im Zentrum und erfordern im Sinne des nachhaltigen Lernens Lernsettings, in denen die Lernenden aktiv handeln. «Der Wissenserwerb wird als ein weitgehend selbstorganisiert ablaufender Aneignungsprozess der Lernenden betrachtet, der in hohem Masse systemisch und situativ erfolgt und letztlich von dem kognitiven Vorwissen, den Verarbeitungsprinzipien, Motivationen und Emotionen der Lernenden gesteuert wird» (Forstner-Ebhart & Haselberger 2016).

Der Vortrag thematisiert:

- Konzept der Grünen Pädagogik
- Theoretische Analysen zu Emotionen im Bildungskontext
- Forschungsprojekt: «Die Bedeutung von Emotionen für das Lernen und Lehren in der schulischen Praxis»

## Freitag, 10. Mai 2019, Parallelsession B, Präsentationen

Parallelsession B4, 11.15 – 12.15 Uhr  
Raum LAA-KO41

### **Legitimierungsprobleme und Identitätskrisen durch eine demokratische Schulentwicklung: Ergebnisse empirischer Schulforschung an Schulen mit demokratischem Schulprofil**

Michael Retzar

Philipps-Universität Marburg

Der Vortrag thematisiert anhand von Fallstudien problemhafte Aspekte einer demokratiebezogenen Schulentwicklung. Hintergrund sind empirische Forschungen zu Schulkulturen an deutschen Schulen mit einem demokratischen Schulprofil, durchgeführt in einer Verschränkung des Schulkultur-Ansatzes (Helsper et al. 2001) mit der Erhebung sozialer Praktiken (Reckwitz 2003, Bennewitz 2011) unter Zugrundelegung der Grounded Theory Methodologie (Strauss 1987). Aufschlussreich ist die Beobachtung besonders krisenhafter inner-schulischer Spannungsverhältnisse, die durch ein demokratiebezogenes Schulprofil selbst mitverursacht werden und die die Integrität schulischer Selbstentwürfe in Zweifel ziehen. Der Vortrag stellt exklusiv Teilergebnisse der derzeit erscheinenden Dissertation über «Partizipative Praktiken an demokratischen Schulen» vor.

### **Das Recht auf Partizipation nach Artikel 12 der UN-Kinderrechtskonvention**

Mona Meienberg

Komitee für UNICEF Schweiz und Liechtenstein

Das Recht auf Partizipation von Kindern und Jugendlichen ergibt sich aus Artikel 12 der UN-Kinderrechtskonvention und umfasst sämtliche Bereiche wie Familie, Schule und Gemeinde. UNICEF Schweiz und Liechtenstein präsentiert einerseits Ergebnisse der 2015 in Auftrag gegebenen Studie «Von der Stimme zur Wirkung», einer Studie zur Partizipation von Kindern und Jugendlichen in der Schweiz, und andererseits konkrete Beispiele zu Umsetzung und Schwierigkeiten Schweizerischer Gemeinden aus der Arbeit im Rahmen der UNICEF Initiative «Kinderfreundliche Gemeinde». Der Schwerpunkt wird dabei auf die schulische Partizipation gelegt.

## Freitag, 10. Mai 2019, Parallelsession B, Präsentationen

Parallelsession B5, 11.15 – 12.15 Uhr  
Raum LAA-L020

### **Pädagogische Diagnostik als Prüfstein für schulische Partizipationsmöglichkeiten**

Cathrin Reisenauer &  
Sabine Gerhartz-Reiter  
Universität Innsbruck

Dieser Beitrag rückt das Spannungsfeld zwischen (Ohn-)Macht und Ermächtigung, in welchem sich Lehrende und Lernende im Feld schulischer Partizipation befinden, am Beispiel pädagogischer Diagnostik ins Zentrum der Betrachtung. Ausgehend von einem in einem inklusiven Schulsetting durchgeführten Projekt wird der Frage nachgegangen, wie eine partizipatorische pädagogische Diagnostik für Eigenverantwortung und Selbstbestimmung in Lernprozessen und Bildungskarrieren von SchülerInnen genützt werden kann.

Für SchülerInnen spielt die pädagogische Diagnostik und deren Ergebnisse eine zentrale Rolle für zukünftige Bildungs- und in Folge auch Berufs- und Lebenschancen. Umso wichtiger erscheint damit die Frage nach Partizipationsmöglichkeiten für SchülerInnen, nicht nur um die Validität der Ergebnisse zu erhöhen, sondern auch um SchülerInnen zu ermächtigen, Verantwortung für ihr Lernen und ihre Bildungswege zu übernehmen. Dieser Beitrag beleuchtet ermöglichende und beschränkende Bedingungen, vorhandene Barrieren, gesellschaftlich wirkende Normen und Machtverhältnisse schulischer Partizipation im Bereich pädagogischer Diagnostik.

### **Förderung der Partizipation von Schülerinnen und Schülern an Grundschulen durch Einführung eines Reflexionsinstruments für Lehrkräfte**

Julia Kristin Dörner  
Katholische Universität Eichstätt-Ingolstadt

Die Partizipation von Schülerinnen und Schülern gilt als unterschätzte schulische Ressource und zentrales Werkzeug zur Gestaltung von Wandel (Burow 2012, Dörner 2019). Unter Einbezug von Kindern und Lehrkräften wurde ein innovatives Reflexionsinstrument entwickelt, mit dem die partizipatorische Qualität in inklusiven Settings beschrieben und gefördert werden kann – im gemeinsamen Austausch von Kindern und Lehrkräften. Mit über 500 Kindern wurde das Reflexionsinstrument Tablet gestützt validiert. An die Validierung des Reflexionsinstruments wird sich eine wissenschaftliche Begleitung der Implementierung anschließen. Die hier gewonnenen Erkenntnisse werden wiederum in entsprechende Handreichungen und Empfehlungen zum Umgang mit den Ergebnissen der Reflexion sowie zur Stärkung der schulischen Partizipationsmöglichkeiten für Kinder genutzt.

## Freitag, 10. Mai 2019, Parallelsession B, Präsentationen

Parallelsession B6, 11.15 – 12.15 Uhr  
Raum LAA-L021

### **Möglichkeiten der Partizipation im inklusiven Unterricht am Beispiel einer Neuen Mittelschule in Österreich**

Elisabeth Jaksche-Hoffman <sup>1</sup>,  
Judith Koren <sup>2</sup>, Vesna Kucher <sup>2</sup>  
und Martina Rulofs <sup>2</sup>

<sup>1</sup>Pädagogische Hochschule Kärnten,

<sup>2</sup>Universität Klagenfurt

Zitat einer Lehrperson: «Das ist einfach generell, ja, ich finde das bereichernd. Eine Klasse, wenn aus verschiedensten Kulturen und auch teilweise körperliche Gebrechen oder so, dazu führen, dass man das Ganze ein bisschen anders machen muss.» (Transkript 6, Absatz 80) Darum geht es in unserem Forschungsprojekt, nämlich herauszufinden, wie sich dieses «Ein-bis-erl-anders-machen» gestaltet.

Im Beitrag wird das Thema Inklusion in der Schule und die damit verbundene Frage, wie mit Heterogenität im Unterricht adäquat umgegangen und Partizipation von SchülerInnen ermöglicht werden kann, behandelt. Im Rahmen des Forschungsprojektes Diversität und Heterogenität im Unterricht am Beispiel einer Neuen Mittelschule in Kärnten werden Qualitätskriterien für den Umgang mit Diversität und Heterogenität in Schulklassen erarbeitet. In diesem Kontext können Konzepte der Differenzierung zu einer bewussteren Auseinandersetzung mit der Heterogenitätsthematik bei-

tragen, wie beispielsweise nach Joller-Graf (2010), der unter anderem eine flexible und differenzverträgliche Gestaltung des Unterrichts anregt. In dieser Forschungsarbeit werden Umsetzungsformen von Partizipation im Rahmen eines solchen Unterrichts untersucht. Für dieses Vorhaben wurde ein (teil-)partizipativer Forschungsansatz unter Einbeziehung von qualitativen und quantitativen Methoden gewählt, mit dem die schulische Wirklichkeit in Zusammenarbeit mit LehrerInnen erforscht wird. In Anlehnung an die Grounded Theory wurde der Forschungsprozess zyklisch angelegt, dementsprechend wechseln sich Phasen der Datenerhebung und -auswertung ab. Das multiperspektivische Projektdesign zeichnet sich durch Leitfadeninterviews, die sowohl mit Lehrpersonen als auch mit SchülerInnen und Eltern durchgeführt werden, aus. Zudem werden (videogestützte) Unterrichtsbeobachtungen, schriftliche Befragungen und Analysen von SchülerInnentexten durchgeführt. Als Forschungsfeld dient eine Inklusionsklasse einer Mittelschule (10- bis 14-Jährige) mit kulturellen, milieuspezifischen, ethnischen, religiösen, geschlechts-, sprach-, begabungs- und behinderungsbezogenen Diversitätsmerkmalen. Dabei werden als theoretische Bezugspunkte u.a. der Index für Inklusion (Booth/Ainscow, 2017) sowie die Kriterien für den guten Unterricht (Meyer, 2007) herangezogen.

## Freitag, 10. Mai 2019, Parallelsession B, Präsentationen

### **(Inklusive) Bildungsräume neu denken**

Ulrike Barth<sup>1</sup>, Christina Hansen<sup>2</sup>,  
Eduard Arndt<sup>3</sup> & Thomas Maschke<sup>1</sup>

<sup>1</sup>Institut für Waldorfpädagogik, Inklusion und Interkulturalität, <sup>2</sup>Universität Passau, <sup>3</sup>Landeshauptstadt München, Referat für Bildung und Sport

Ausgehend von aktuellen Trendberichten zu schulischer Bildung im Hinblick auf gesellschaftliche Entwicklungen zeigen wir in unserem vorliegenden Beitrag, dass das Aufwachsen in einer globalisierten, digitalisierten und heterogenen Gesellschaft (vgl. OECD, 2016) nicht nur den Blick auf den Lebensraum verändert, sondern auch Anforderungen an den Lernraum stellt. Auf der Grundlage des Konzepts eines «transformativen» Bildungsraums (Hansen/Arndt) zeigen wir im Beitrag, wie die «Aneignung des Raums» für die Schule konzeptionell fruchtbar gemacht werden könnte: Die gemeinsame Lebensumwelt wird hier zum inklusiven Bildungsraum, bei dem Schule ein Ort im Viertel/Quartier ist, in dem gemeinsam gelernt, erfahren, erprobt und reflektiert wird.

Formen für eine konkrete Umsetzungspraxis zeigen wir am Beispiel einer weiterentwickelten Reformpädagogik, in dem die Schule als «Befähigungs- und Begegnungsraum» für die zukünftige individuelle und gesellschaftliche Herausforderungen verstanden wird.

## Freitag, 10. Mai 2019, Parallelsession B, Präsentationen

Parallelsession B7, 11.15 – 12.15 Uhr  
Raum LAA-L040

### **Schülermentorenprogramme als Sprungbrett zur Übernahme von Bildungsverantwortung**

Martin Weingardt

Pädagogische Hochschule Ludwigsburg

Seit 1994 entwickelten sich in Baden-Württemberg in Kooperation des Kultusministeriums mit freien Trägern der Jugendarbeit über 13 Schülermentorenprogrammen, die inzwischen jährlich 5000 14-18jährige Jugendliche aller Sekundarschularten ausbilden. Bislang existierten hierzu keine wissenschaftlichen Untersuchungen. Eine empirische Erhebung der PH Ludwigsburg mit drei Verbänden – Chorjugend, Ev. Jugend, KSJ – untersuchte 2016/17 durch Befragung von 1232 SchülermentorInnen die Wirksamkeit der Ausbildungen für eine Verantwortungsübernahme in Schule und Gesellschaft.

Die Studie fokussiert den mit- oder eigenverantwortlichen Einsatz der MentorInnen u.a. für Anteile des Fachunterrichts und weitere Bildungsmaßnahmen. Dies verändert auch das systemische Zusammenspiel von Schülern/innen und Lehrkräften, denen bislang die Statusposition des Lehrenden vorbehalten war. Differenzierte institutionelle Resonanzen abhängig von Kompetenzprofilen der Jugendlichen und Fachlehrerschaften werden deutlich sowie Anhaltspunkte für nötige Entwicklungen im Bereich von Schultheorie, Lehrerbildung und Schulverwaltung.

### **Schülerpartizipation in der Schuleinheit Allee mit Prisma-Vollversammlung (PVV), Klassenrat und Prisma-Treff**

Schülerinnen und Schüler des Schulhauses Allee Wil, Susanne Gähwiler & Brigitte Meier  
Schulhaus Allee Wil

Die Schuleinheit Allee ist eine partizipative und altersdurchmischte Schule mit 160 Schülerinnen und Schülern. Der Schulalltag ist geprägt durch gemeinsame Rituale. Neben der Ankommenszeit, Morgenkreis und Znünikreis findet regelmässig der Prisma-Treff für die ganze Schule statt. Die Kinder bekommen die Möglichkeit der Schuleinheit etwas mitzuteilen, Fragen zu stellen, etwas vorzuzeigen oder anzuregen. Dies fördert ihre Selbstwirksamkeit und das Fähigkeits-selbstkonzept. In jedem Quartal findet eine Prisma-Vollversammlung statt. Dort werden Themen der Schülerinnen und Schüler diskutiert, die alle betreffen, aktuell und für möglichst viele interessant sind. Die Kinder lernen sich eine Meinung zu bilden, diese zu vertreten, andere Meinungen anzuhören, Konsens zu finden und in demokratischen Prozessen Entscheidungen zu treffen. Eine wichtige Basis für die PVV sind der Morgenkreis und der Klassenrat, die in allen Klassen regelmässig stattfinden. Die PVV ist ein fixes Traktandum in jedem Klassenrat. Delegierte aus den einzelnen Klassen bilden die Delegiertenversammlung. Sie sorgen dafür, dass die Kommunikation zu den Klassen gewährleistet ist. Sie treffen sich wöchentlich ausserhalb der Unterrichtszeit und engagieren sich für das soziale Miteinander.

## Freitag, 10. Mai 2019, Parallelsession B, Präsentationen

Parallelsession B8, 11.15 – 12.15 Uhr  
Raum LAA-L042

### **Pupils' participation in the school system: links, challenges and opportunities, the example of Switzerland (Beitrag auf Englisch)**

Maude Louviot  
University of Geneva

This contribution will be organised in two axes. The first one proposes an overview of the theory of participation, based in particular on Lundy's participation model.

Through this reflection, we will notably propose to think about the different ways to promote the participation of pupils in the school, through a structural participation (by including pupils in the decision making process) and through a pedagogic participation (by including pupils in the building of their own knowledge). This axis will also help to question the place of children's rights in the school and more particularly in the forme scolaire. The second axis will contextualize this theoretical frame in the Swiss-French context by showing the re-

sults of a cases study research conducted in four different schools in Romandie about the formal and informal children's rights education. These data are the result of the crossed views of different actors involved in the school system (teachers, school directors and pupils). Focusing on the pupils' participation in these four schools, concrete example of practices, but also of opportunities and challenges linked with this participation will be presented.

### **Toddlers as competent beings and their participation right in daycare facilities (Beitrag auf Englisch)**

Laura Nicoleta Barbu

The purpose of this paper was to investigate the specific situations in which toddlers can participate in decisions regarding their well-being in the daily routine of a daycare and what needs to be improved in order to come to a better 'practice' of child's participation.

12.15 – 14.00 Uhr  
Stockwerk J

## Stehlunch, Posterbeiträge & Marktplatz

## Freitag, 10. Mai 2019, Posterbeiträge

Posterbeiträge, 12.15 – 14.00 Uhr  
im Lunchbereich im Stockwerk J

### **Schulentwicklung durch partizipative Raumgestaltung**

Yves Grünwald  
NAHtur - Verein für partizipative Raumgestaltung  
in Bildungsinstitutionen

### **Von der Fehlerfahndung zur Schatzsuche? Erfahrungen mit dem NRW-Talentscouting**

Franziska Proskawetz  
NRW-Zentrum für Talentförderung

### **Partizipationsvorstellungen von «bildungsbenachteiligten» Kindern und Jugendlichen zu Natur- und Umweltthemen**

Yasmin Goudarzi  
Universität Hamburg

### **Projektvorstellung: Bildung und Partizipation**

Michael Beck<sup>1</sup>, Julia Ha<sup>1</sup>, Christoph Köhler<sup>2</sup>, Katharina Meusburger<sup>3</sup>, Martina Ott<sup>3</sup> & Gudrun Quenzel<sup>3</sup>

<sup>1</sup>Pädagogische Hochschule St.Gallen, <sup>2</sup>Zeppelin Universität, <sup>3</sup>Pädagogische Hochschule Vorarlberg

### **Partizipation in der Ganztageschule**

Thomas Wicki  
Pädagogische Hochschule Bern

### **«Die reden etwas abgefucker» – Konstruktion sozialer Ungleichheit durch Lehrkräfte in Mecklenburg-Vorpommern**

Arne Koevel, Friedemann W. Nerdinger & Matthias Junge  
Universität Rostock

### **Gemeinsam ein Drehbuch schreiben**

Fabrizio Fracassi  
Fuel SoCl GmbH

### **Selbstorganisiertes Lernen als partizipative Lernform**

Ingrid Geier  
Pädagogische Hochschule Salzburg Stefan Zweig

### **The realization of children's participation right in schools based on Action Research principles**

Johanna Mahr-Slotawa  
Universität Bielefeld

### **Das Projekt «Partizipation stärken – Schule entwickeln»**

Enikő Zala-Mező, Nina-Cathrin Strauss, Daniela Müller-Kuhn, Pascale Herzig, Julia Häbig, Reto Kuster, Gisela Unterweger & Simona Marti  
Pädagogische Hochschule Zürich

### **Partizipationsideen aus einer Schule im Kanton Zürich**

PasSe-Projekt  
Pädagogische Hochschule Zürich

**Freitag, 10. Mai 2019, Marktplatz**

Marktplatz, 12.15 – 14.00 Uhr  
im Lunchbereich im Stockwerk J

**Kick-off Netzwerke «Schulentwicklung»  
und «Partizipation»: Interessierte an einem  
zukünftigen Netzwerk zu Schulentwicklung  
oder Partizipation haben Gelegenheit zum  
Austausch während des Mittagessens an  
bereitgestellten Tischen**

Alle Interessierten

**Mitreden – Mitbestimmen – Mitgestalten:  
Partizipation von Kindern und Jugendlichen**

Stiftung Mercator Schweiz

**Partizipative Entwicklung von  
Bildungslandschaften**

Die Baupiloten (Architekturbüro Berlin)



## Freitag, 10. Mai 2019, Parallelsessions C, Workshops

Parallelsession C1, 14.15 – 15.15 Uhr  
Raum LAA-K021

### **Kinderrechte und Partizipation konkret: «Gesucht: Heldinnen und Helden für unsere Welt»**

Anna-Carolina Alder & Mélanie Reber  
Pädagogische Hochschule Luzern

Nur wer seine Rechte kennt, kann sie auch einfordern und sich beteiligen. Das gilt gleichermaßen für Erwachsene wie auch für Kinder und Jugendliche. Doch wie kommen die Kinder zu ihren Rechten, wie können sie damit einen Bezug zu ihrer Lebenswelt herstellen und sich in ihrer eigenen Lebenswelt beteiligen?

Die Lernumgebung «Gesucht: Heldinnen und Helden für unsere Welt» wurde auf den Grundsätzen der Kinderrechtsbildung für Zyklus 1-3 entwickelt und versucht auf spielerische und eigenständige Art Kinder und Jugendliche zu befähigen, ihre Rechte zu kennen und sie einzufordern.

Im Workshop lernen die Teilnehmenden die Lernumgebung «Gesucht: Heldinnen und Helden für unsere Welt» kennen und können ausgewählte Stationen erkunden. In einem Input werden Grundsätze und Bezüge zwischen Kinderrechtsbildung und Partizipation im Schulalltag aufgezeigt. Anschliessend wird diskutiert, wie Kinder und Jugendliche Kinderrechte und Partizipation selbständig und selbstgesteuert lernen können.

Parallelsession C2, 14.15 – 15.15 Uhr  
Raum LAA-M021

### **Gute Mädchen kommen in den Himmel - kommen böse Mädchen heute wirklich überall hin?**

Dinah Zanetti

Was «#Me Too» mit Partizipation zu tun hat oder ein paar Gedanken zur geschlechterspezifischen Sozialisation und der gesellschaftlichen Teilhabe von Mädchen und jungen Frauen.

Auch Partizipation hat ein Geschlecht, v.a. aber haben es die Themen, welche Mädchen und junge Frauen einbringen, wenn sie die Möglichkeit dazu haben, denn sie haben es auch im 21. Jahrhundert noch mit anderen Herausforderungen zu tun als ihre männlichen Peers.

Wie locker junge Menschen selbst meist mit der Geschlechterfrage umgehen und wie sie durch ihre oft geschlechterspezifisch geprägten Eltern und Lehrpersonen oder auch Werbung und Social Media umerzogen werden, ist nebst anderen ein Thema dieses Workshops. Welche Möglichkeiten haben Mädchen und jungen Frauen sich in der Schule und in der Freizeit einzubringen? Welche Freiräume nehmen sie sich? Welche Wege finden sie, sich durchzusetzen und welche Unterstützung brauchen sie dabei allenfalls im schulischen und ausserschulischen Kontext? Themen wie der «versteckte Lehrplan» und die ursprünglichen Absichten hinter der Koedukation werden hier ebenso aufgegriffen, wie die Gender-Perspektiven auf das Leben neben und nach der Schule.

## Freitag, 10. Mai 2019, Parallelsessions C, Präsentationen

Parallelsession C3, 14.15 – 15.15 Uhr  
Raum LAA-K040

### **Vermittlung von demokratischen, wirtschaftlichen und gesellschaftlichen Kompetenzen als Kernaufgabe öffentlicher Bildung. Aktuelle Evaluationsergebnisse zu Herausforderungen und Entwicklungsfeldern an Schulen aus Hamburg**

Stanislav Ivanov<sup>1</sup>, Stefan Hahn<sup>1</sup> und Roumiana Nikolova<sup>1</sup>, Benjamin Ehlers<sup>2</sup> und Bianca Thies<sup>2</sup>

<sup>1</sup>Institut für Bildungsmonitoring und Qualitätsentwicklung Hamburg, <sup>2</sup>Stadtteilschule am Hafen, Hamburg

Der Beitrag beschäftigt sich aus wissenschaftlicher und schulpraktischer Perspektive mit zentralen partizipatorischen Aspekten im schulischen Kontext. Konkret werden aktuelle Befunde aus der datengestützten Schulentwicklung von Stadtteilschulen in Hamburg zu Fragen des Stellenwerts, der Herausforderungen und der Bedeutung demokratischer Bildung und Erziehung an allgemeinbildenden Schulen vorgestellt. In einem weiteren Schritt werden dann schulpraktische Implikationen und Entwicklungsfelder im Bereich der schulischen Partizipationsmöglichkeiten auf Einzelschulebene diskutiert.

### **Die Rolle der Schulbehörde in der Umsetzung des Artikels 12 der Kinderrechtskonvention – ist die Behörde der Herausforderung gewachsen?**

Matias Dabbene<sup>1</sup> & Katrin Wüthrich<sup>2</sup>

<sup>1</sup>Stiftung Pro Juventute; Kreisschulbehörde Limmattal, <sup>2</sup>Kreisschulbehörde Limmattal

Der Artikel 12 der Kinderrechtskonvention (KRK) sichert dem Kind, das fähig ist, sich eine eigene Meinung zu bilden, das Recht zu, diese Meinung in allen das Kind berührenden Angelegenheiten frei zu äussern. Die Meinung des Kindes soll angemessen und entsprechend seinem Alter und seiner Reife berücksichtigt werden. Nicht explizit definiert werden die Handlungsräume, in welchen die Meinungen der Kinder zu Fragen oder zu Verfahren geäussert werden sollen. Welche Rolle kommt der Schule als solchem Handlungsraum zu? Welche Verantwortung tragen die Schule und die Schulbehörde in der Umsetzung des Artikels 12 KRK?

Die Schulbehörde nimmt eine zentrale Rolle in der Aufsicht über die Schulen wahr und nimmt deren Jahresberichte und Betriebskonzepte ab. Es stellt sich die Frage, ob die Schulbehörde als Laien-Behörde der Verantwortung der Umsetzung des Artikels 12 KRK gewachsen ist.

## Freitag, 10. Mai 2019, Parallelsessions C, Präsentationen

Parallelsession C4, 14.15 – 15.15 Uhr  
Raum LAA-K041

### **Autorität und Partizipation. Über Machtverhältnisse in sozio-materiellen Arrangements einer Gesamtschule**

Kathrin Audehm<sup>1</sup> & Katharina Bock<sup>2</sup>

<sup>1</sup>Universität zu Köln; assoziiert an der Universität Hildesheim, <sup>2</sup>Universität Hildesheim

In unserem Beitrag werden wir ethnographisches Datenmaterial aus dem Hildesheimer Teilprojekt eines niedersächsischen Forschungsverbunds vorstellen und interpretieren. Dabei werden wir den Zusammenhang zwischen der Materialität pädagogischer Autorität und den Möglichkeiten der Partizipation von Schüler\*innen an einer integrierten Gesamtschule beleuchten. Wissenschaftliche Ausführungen und empirische Untersuchungen zur pädagogischen Autorität betonen bislang hauptsächlich die interpersonalen Aspekte der Anerkennung pädagogischer Handlungs-, Organisations- und Führungskompetenz. Im Unterschied dazu fragen wir danach, wie das Zusammenspiel von räumlichen Gegebenheiten, dinglichen Ressourcen und körperlichen Aktionen pädagogische Autorität hervorbringt. Dabei zeigt sich, wie diese sozio-materiellen Dimensionen Einfluss nehmen auf die Möglichkeiten und die Reichweite der Mitbestimmung der Schüler\*innen.

### **Kulturen der Elternbeteiligung. Eine Rekonstruktion von Praktiken von und Erfahrungen mit Elternbeteiligung an drei Berliner Schulen**

Nele Rordorf

Humboldt-Universität zu Berlin

Eine umfassende Partizipation zwischen Schule und Eltern auf unterschiedlichen Ebenen von Schule kann als wissenschaftlicher und bildungspolitischer Imperativ verstanden werden, der das Verhältnis zwischen diesen beiden Instanzen massgeblich prägt und die Akteure mit neuen Normvorgaben konfrontiert. Die Umsetzung dieser «Partizipationsaufforderung» (Helsper, 2000, 47) und die konkrete Ausgestaltung der Beteiligung von Eltern an Schule liegt dabei in der Verantwortung der Einzelschule. In diesem Vortrag möchte ich erste Ergebnisse aus meinem Promotionsvorhaben vorstellen, das sich mit der Frage beschäftigt, wie Eltern im konkreten Schulalltag beteiligt werden und welche Erfahrungen Eltern und Lehrer in der Zusammenarbeit machen. Auch die institutionellen Normative, die das Verhältnis zwischen Schule und Eltern an der jeweiligen Schule prägen, sind Gegenstand meiner Rekonstruktionen, die ich anhand von Dokumenten, Experteninterviews und Gruppendiskussionen in Auswertung mit der Dokumentarischen Methode vornehme.

## Freitag, 10. Mai 2019, Parallelsessions C, Präsentationen

Parallelsession C5, 14.15 – 15.15 Uhr  
Raum LAA-L020

### **Partizipation durch Medienbildung – Medienbildung durch Partizipation, Chancen und Grenzen partizipativer Medienbildung in der Grundschule und Sekundarstufe I**

Birgit Hüpping<sup>1</sup> & Anna-Maria Kamin<sup>2</sup>

<sup>1</sup>Universität Paderborn, <sup>2</sup>Universität Bielefeld

Im Beitrag wird herausgearbeitet, dass durch Medienhandeln unterstützte, partizipative Aushandlungsprozesse die Chance besteht, ein hohes Mass an Selbstwirksamkeits- und Kompetenzerleben bei Heranwachsenden zu evozieren. Weiterhin kann eine umfassende Medienbildung Partizipationsstrukturen in Schulen unterstützen. Theoretisch hergeleitet wird das Konzept der partizipativen Medienbildung durch die Akteur Netzwerk Theorie, das Kompetenzverständnis nach Bayer sowie dem Verständnis von Medienbildung von Marotzki und Jörissen. Der empirische Zugang erfolgt durch teilnehmende Beobachtungen und Kinderinterviews in einer Grundschule und durch Unterrichtsbeobachtungen in einer 6. Klasse einer Gesamtschule. Die Ergebnisse zeigen, dass die stark regulative Unterrichtsstruktur in der Gesamtschule Partizipation kaum zulässt. Kontrastierend wird den Kindern in der partizipativ ausgerichteten Grundschule ein hohes Mass an Gestaltungsmöglichkeiten im Umgang mit digitalen Medien zugestanden.

### **Mittendrin statt nur dabei. Partizipation im Unterricht mit der Web-App TRAVIS GO digital unterstützen**

Elke Schlote & Klaus Neumann-Braun

Universität Basel

Dieser anwendungsbezogene Beitrag fokussiert die mediendidaktische Perspektive auf Partizipation anhand der neuartigen Web-Applikation TRAVIS GO. Diese unterstützt die Analyse von audiovisuellen Medienprodukten wie Video-Clips oder Filmausschnitten im schulischen Unterricht. Die Web-Applikation wurde so gestaltet, dass sie partizipative Prozesse ermöglicht. Partizipation wird als Teilhabe an der Unterrichtsgestaltung verstanden: Schülerinnen und Schüler haben ein Beteiligungsrecht am Lernprozess bzw. können die Ziele und Unterrichtsinhalte (mit-)gestalten und werden darin von der Lehrperson unterstützt. TRAVIS GO wurde in einer Alpha-Version im Fachunterricht Deutsch, Französisch, Geschichte und Musik auf Stufe Sek I und Sek II in der Region Basel eingesetzt und evaluiert. Wir berichten, welche partizipativen Formen in der Praxis genutzt wurden, wie Lehrpersonen und Schülerinnen und Schüler dies einschätzten und was dies für eine mögliche Transformation der schulischen Lehr-Lernbeziehung bedeuten könnte.

## Freitag, 10. Mai 2019, Parallelsessions C, Präsentationen

### Parallelsession C6, 14.15 – 15.15 Uhr Raum LAA-L021

#### **Das Lernen im Fokus: Wie im «Churermodell der Binnendifferenzierung» Partizipation im Unterricht gefördert wird**

Silvia Pool Maag  
Pädagogische Hochschule Zürich

Partizipation ist ein zentrales Menschenrecht, das nicht nur im Kontext der UN-Konvention über die Rechte der Kinder verankert ist, sondern ebenso in der UN-Behindertenrechtskonvention und der Forderung nach einem gleichberechtigten Zugang zu Bildung für alle. Die integrative Volksschule bietet gute Voraussetzungen für die Umsetzung dieser umfassenden gesellschaftlichen und institutionellen Aufgabe. Im Beitrag wird die Frage gestellt, was der Unterricht zur Umsetzung dieser Rechte leisten kann und wie Unterricht geplant und umgesetzt wird, der die Partizipation der Lernenden im Klassenverband zu fördern, vorgibt.

Im Rahmen einer Studie wurden zehn Klassen in verschiedenen Gemeinden im Kanton Zürich untersucht, die nach dem Churermodell der Binnendifferenzierung unterrichtet werden. Das Churermodell wurde als Prototypus für die Forschung gewählt, da das Konzept partizipative Elemente integriert wie z.B. die freie Wahl des Arbeitsplatzes oder der Lernaufgaben. Im Vortrag werden exemplarische Ergebnisse präsentiert sowie Schlussfolgerungen diskutiert.

#### **Schulentwicklung durch partizipative Raumgestaltung (Raum und Prozessgestaltung)**

Yves Grünwald & Andreas Dubach  
NAHtur - Verein für partizipative Raumgestaltung in Bildungsinstitutionen

Mit unserem Referat möchten wir aufzeigen, wie partizipative Raumgestaltung an Schulen als identitätsstiftender und zusammenführender Prozess eingesetzt werden kann.

Die Wirkung von Räumen auf (Lern-) Verhalten ist in vielerlei Studien hinreichend nachgewiesen. Im Schul-Alltag fehlen meist das kreative Umsetzungs-Bewusstsein, benötigte Ressourcen und somit auch gute Praxis und motivierende Erfahrungen. Dies erstaunt, da sich gerade in Tagesschulen Lern- und Lebensräume immer mehr überschneiden.

Partizipative Raumgestaltung ist ein individueller Prozess. Er verbindet Mensch und Raum und bildet so eine mögliche Brücke zu gemeinsamer und nachhaltiger Schulentwicklung. Gemeinsam werden Bedürfnisse erkannt, benannt und mit einer Kombination aus funktionaler und ästhetischer Raumgestaltung ernst genommen. So, dass ein ansprechender und aktivierender Lern- und Lebensraum für alle entsteht, der einladend und sinnbildlich für die Schulhauskultur steht. Damit wird die Identifikation mit der Schule gestärkt, die Sorgfalt erhöht, das Lernklima & Wohlbefinden verbessert und Inklusion aller unterstützt.

## Freitag, 10. Mai 2019, Parallelsessions C, Präsentationen

### Parallelsession C7, 14.15 – 15.15 Uhr Raum LAA-L040

#### **Wie partizipativ ist der Klassenrat für Schülerinnen und Schüler? Eine Ist-Aufnahme zum Demokratischen Handeln an Berliner Schulen**

Laura Röbenack  
Humboldt-Universität zu Berlin

Im Rahmen der eigenen Doktorarbeit ist die wissenschaftliche Fragestellung fokussiert auf die im Format «Klassenrat» mögliche schulische Demokratieentwicklung hinsichtlich der Kinder- und Jugendpartizipation am Beispiel der Umsetzungsvarianten der Schulen in Berlin.

Im neuen Rahmenlehrplan für Berlin-Brandenburg ist die demokratische Schul- und Unterrichtsentwicklung als ein Qualitätsmerkmal ausgewiesen. Partizipative Demokratiebildung im Unterricht und im Rahmen der Schulkultur wird explizit gefordert, folgt aber keinem einheitlichen Konzept. Die Implementierung und Institutionalisierung obliegt der Einzelschule. Sie benutzen nachweislich den Partizipationsbegriff terminologisch unscharf und vielseitig. Empirisch rekonstruiert wird, ob und wie Demokratie in der Schule gelernt und partizipativ umgesetzt werden kann.

#### **Partizipation im Unterricht – wichtig für Gegenwart und Zukunft**

Sabine Campana & Elke Hildebrandt  
Pädagogische Hochschule FHNW

Partizipation im Unterricht wird zwar gefordert, in der Realität jedoch nur beschränkt umgesetzt. Wie gelingt es, im Unterrichtsalltag Partizipation von Schülerinnen und Schülern zu fördern? Dieser Frage wurde im Projekt PaU (Partizipation im Unterricht der Primarstufe) nachgegangen. Dabei wurden zunächst offizielle Dokumente kantonaler Bildungsdepartementen zu den darin formulierten Leitlinien untersucht. Danach wurden mehrere Unterrichtslektionen von sieben Schulklassen videografiert und die Schülerinnen und Schüler sowie deren Lehrpersonen zu ihren Partizipationserfahrungen und Angeboten unterrichtlicher Partizipation befragt.

Die Ergebnisse zeigen, dass eine partizipative Grundhaltung der Lehrperson, ein entsprechender Kommunikationsstil sowie konkrete partizipationsfördernde Unterrichtsmethoden wichtige Aspekte der Partizipationsförderung im Unterricht sind. Im Beitrag werden insbesondere die Kindermeinungen zu Beteiligungsmöglichkeiten und -wünschen illustriert und reflektiert.

## Freitag, 10. Mai 2019, Parallelsessions C, Präsentationen

Parallelsession C8, 14.15 – 15.15 Uhr  
Raum LAA-L042

### «Das wäre ungerecht, wenn die Kinder nichts zu sagen hätten» – Partizipation aus der Sicht von Schülerinnen und Schülern

Julia Häbig, Daniela Müller-Kuhn, Pascale Herzig, Nina-Cathrin Strauss & Enikő Zala-Mezö  
Pädagogische Hochschule Zürich

Schülerinnen und Schülern soll die Möglichkeit eingeräumt werden, an schulischen und unterrichtlichen Prozessen zu partizipieren. Im Kanton Zürich ist dies im Volksschulgesetz festgelegt. Auf die Frage, was unter Partizipation verstanden werden kann, gibt es keine eindeutige Antwort. In der wissenschaftlichen Literatur findet sich eine Vielzahl an Modellen und Begriffsdefinitionen und schulische Akteure wie Lehrpersonen und Schulleitungen sind sich oft nicht einig darin, was genau der Begriff beinhaltet (und was nicht). Im Beitrag wird untersucht, was Schülerinnen und Schüler unter Partizipation verstehen, wo sie im schulischen Alltag das Gefühl haben, mitreden und mitbestimmen zu können und welche Bedeutung Partizipation für sie hat. Grundlage hierfür liefern qualitative Daten aus dem Projekt «Partizipation stärken – Schule entwickeln (PasSe)». Es zeigt sich, dass sich die Ansichten der Schülerinnen und Schüler von denen Erwachsener unterscheiden und es sich lohnt, die Perspektive der Schülerinnen und Schüler miteinzubeziehen.

### Schuldemokratie mit Soziokratie gemeinsam gestalten – von der offenen Klassensprecherwahl bis hin zur gemeinschaftlich geführten Schule

Lisa Praeg<sup>1</sup> & Anja Sagara Ritter<sup>2</sup>

<sup>1</sup>Büro für Kollaborationskultur, <sup>2</sup>Soziokratie Zentrum - Bildungsverein zur Förderung und Verbreitung partizipativer Entscheidungsstrukturen

Wie können Entscheidungen so getroffen werden, dass alle Beteiligten, wie z.B. Schüler\*innen, Lehrkräfte oder Eltern dahinter stehen? Soziokratie kann kurz mit «gemeinsam regieren» übersetzt werden. Sie bekommen Einblicke, welche Wirkung Soziokratie im Schulalltag haben kann und wie dadurch Mitbestimmung gestaltet wird. Als ganz konkrete Handlungsmöglichkeit stellen wir Ihnen den Ablauf einer offenen soziokratischen Klassensprecherwahl vor. Mit kleinen, aber effektiven Veränderungen in unserer Kommunikationskultur ist es möglich, dass jede Stimme gehört wird. Das Sammeln von Informationen, das Bilden von Meinungen und das gemeinsame Finden von Entscheidungen ist ein grosser Mehrwert für das partizipative Gestalten des Schulalltages.

## Freitag, 10. Mai 2019

Plenarveranstaltung,  
15.30 – 16.30 Uhr  
Raum LAA-J002C

### Partizipation aus der Perspektive von Lehrpersonen sowie Schülerinnen und Schülern.

Moderiert von Heidi Gehrig, Lernberaterin der Pädagogischen Hochschule St.Gallen und Thomas Kirchschräger, Leiter des Zentrums für Menschenrechtsbildung

der Pädagogischen Hochschule Luzern, unter Mitwirkung von Schülerinnen, Schülern und Lehrpersonen der Primar- und Oberstufe aus Wil (SG), Jonschwil-Schwarzenbach (SG), Ebersecken (LU) und Biel (BE).

Gemeinsamer Abschluss,  
16.30 – 17.00 Uhr  
Raum LAA-J002C

Gemeinsamer Tagungsabschluss mit partizipativer Unterhaltung – gestaltet von Yaël Herz und dem Schweizer Stimmentänzer Martin O.

Apéro ab 17.00 Uhr

Weitere Infos  
finden Sie unter:  
**[www.phzh.ch/pse](http://www.phzh.ch/pse)**